

Levin meistert den Spagat zwischen Schule und Sport

Von Robert Blaser

Das 16-jährige Jungtalent Levin Wanner ist im U17-Elite-Team von Pfadi Winterthur eine tragende Säule. Der Rückraumspieler zeigt ebenfalls in der U17-Nationalmannschaft sein Können.

Handball Die erste sportliche Station von Levin Wanner war der TV Henggart. Doch Turnen war nicht sein Ding – er begeisterte sich schnell für den Ballsport. Bei Pfadi Winterthur durchlief Levin erfolgreich die U-Mannschaften (U11, U13, U15, U17). Mit dem U13- und U15-Team wurde er Schweizermeister. «Ich liebe diesen Sport, der Teamzusammenhalt bei uns ist grossartig.» Nach dem Corona-bedingten Saisonabbruch lag sein Team auf einem Playoff-Platz. «Ich freue mich auf die neue Saison.» Wöchentlich trainiert Wanner vier Mal in der Halle und dazu kommen noch zwei Athletik-Trainings.

Unterstützung durch die Schule

Levin Wanner ist Polymechaniker-Lehrling im ersten Lehrjahr an der Mechatronik Schule Winterthur (MSW). Sein Berufsschullehrer ist André Bitzer, der immer ein offenes Ohr für seine sportlichen Schützlinge hat. «Die Lernenden erhalten zu Beginn der Lehre ein Notebook von uns. Die Berufsschule hat umgehend nach dem Beschluss des Lockdown auf Fernunterricht umgestellt, welcher nach einer kurzen Anlaufphase sehr gut funktioniert. So wird der Stundenplan nahezu 1:1 umgesetzt.» Gemäss Wanner muss man sich gut organisieren, um den Spagat zwischen Sport und Schule zu meistern. André Bitzer: «Der Fernunterricht bleibt sicher bis zum 8. Juni. Weitere Lockerungen entscheidet bekanntlich der Bundesrat.» Auch in der Werkstatt musste der Präsenzunterricht eingestellt werden. In der Folge wurde Levin via Teams mit Aufgaben auf Distanz geschult. Levin Wanner: «Ich musste Karteikarten erstellen und verschiedene Berichte zu Fachthemen verfassen.» Später folgte eine Einführung in die NC-Programmtechnik. «Ich konnte mit der Software «SinuTrain» zu Hause am PC das Programmieren einer CNC gesteuerten



Fernunterricht für die Lernenden mit dem Notebook der MSW.

z.V.g.

Drehmaschine erlernen.» Gecoacht wurde Levin durch den Werkstatt-Lehrer Beat Kaufmann. «Aktuell sind wir in Gruppen eingeteilt und arbeiten an der MSW an Kundenaufträgen», bemerkt Levin Wanner.

Hohe Ziele

Das Handball-Jungtalent hat sich sportlich hohe Ziele gesteckt. «Ich möchte mich für das Fanionteam von Pfadi Winterthur empfehlen und in der A-Nationalmannschaft mein Können zeigen.» Später würde Wanner gerne im Ausland spielen. Seine Lieblingsmannschaft ist die SG Flensburg-Handewitt. «Mein Lieblingsspieler ist der Rückraum-Weltklasse-Mann Domagoj Duvnjak vom THW Kiel. Aber jetzt hat noch der Lehrabschluss Vorrang.»



Pfadi-Talent Levin Wanner in Aktion.

z.V.g.



Rückraum-Spieler Levin Wanner.

z.V.g.

Abos in Rekordzeit

Unihockey Nur 24 Stunden nach dem Start des HCR-Deals wurde die Limite von 1'000 bestellten Saisonkarten bereits geknackt. Somit kommt der HCR-Deal, wie in den letzten zwei Jahren, zustande und die Saisonkarte kostet für die kommende Unihockeysaison der NLA lediglich 50 Franken.

Der HC Rychnberg lancierte für die Saison 2018/19 erstmals ein neues Preiskonzept. Die Idee basiert auf dem Crowdfunding-Ansatz, bei dem der Preis für eine Saisonkarte von 50 Franken erst zustande kommt, wenn 1'000 Karten bestellt sind. Wäre dies nicht der Fall, würden die Bestellungen verfallen.

Vor einem Jahr brauchte der NLA-Verein lediglich drei Tage bis die vereinbarte Limite übertroffen wurde.

pd/rb

«Spiel mir das Lied vom Tod in der Challenge League»

Am kommenden Freitag stimmen die 20 Clubs über die Durchführung von Geisterspielen ab. Entscheidender ist aber eine zweite Abstimmung.

Fussball Der FC Lausanne-Sport fordert auf die kommende Saison eine Super League mit 12 Teams (statt 10) und eine Challenge League mit 8 Teams (statt 10). Mit welchem Modus die Meisterschaften gespielt werden sollen, wird erst später bestimmt.

Ein Schildbürgerstreich

Andreas Mösl, Geschäftsführer FC Winterthur: «Was wie ein Schildbürgerstreich daher kommt, ist gefährlich und führt zu einer geschlos-



Andreas Mösl, FCW-Geschäftsführer.

mtb

senen obersten Liga, einer Wohlfühllose für ein Dutzend privilegierter Clubs, die immer mehr zum Spielball und Businessmodell von Grosskonzernen werden. Der Rest, der den Sprung nicht schafft, rutscht in die Anonymität des Amateurfussballs ab oder geht Konkurs.»

Anfang vom Ende der Challenge League

Andreas Mösl: «Denn eines ist klar: Ein Ja zum Vorschlag wäre der Anfang vom Ende der Challenge League, in der doch einige Traditionsvereine durchaus professionell arbeiten. Der FCW sagt klar Nein zu dieser elitären Business-Idee, die den Fussball in der Schweiz noch mehr kaputt macht.»

rb

KOMMENTAR

«Unstoppable»

Die zweite Spielzeit in der AXA Arena wird dem HC Rychnberg ganz bestimmt in Erinnerung bleiben.



Nach einem durchgezogenen Saisonstart sorgten wir mit neuem Zuschauerrekord und viel Herzblut erneut für grossartige Stimmung und unvergessliche Unihockeymomente in Winterthur. Schrittweise haben wir uns gesteigert: Im Cup, in der Meisterschaft, mit dem Erreichen der Play-Offs und der Führung in der Viertelfinalserie. Wir hatten Fahrt aufgenommen.

Und dann nahm die Saison aus bekannten Gründen ein abruptes Ende. Schluss. Aus. Vorbei war sie, die Saison 19/20. Der Lockdown und der daraus resultierende Saisonabbruch kam für den HC Rychnberg zu einer äusserst ungünstigen Zeit. Durch den Abbruch der NLA-Playoff-Spiele konnten die, sowohl sportlich als auch finanziell, lukrativsten Partien der Saison nicht durchgeführt werden. Auch vereinsinterne Anlässe, wie das Firmmenturnier oder das erstmalige Kids-Camp, sind dem Virus zum Opfer gefallen.

Was blieb, war eine leere Arena, die Sehnsucht und die Ungewissheit, wie es weitergeht. Die ausgelöste Unsicherheit stellt uns vor grosse Herausforderungen im Hinblick auf die neue Saison. Eine Planung mit so vielen Unbekannten ist äusserst schwierig. Kann der Meisterschaftsbetrieb Mitte September mit Zuschauern stattfinden? Gibt es eine Zuschauerbeschränkung? Können uns unsere langjährigen Sponsoren weiterhin unterstützen?

Trotz der schwierigen Momente ist aber grosse Solidarität und Zuversicht zu spüren. Dank offenen Gesprächen mit Spielern sowie Trainern und Funktionären verzichten alle aus freien Stücken auf Teile ihrer Entschädigung, Spesen oder Prämien. Freie Gönnerbeiträge und Zusicherungen von Sponsoren für die kommende Saison haben uns erreicht und geben uns Mut. Dank diesem Goodwill wird der Verlust der vergangenen Saison in einem vertretbaren Rahmen sein. Motiviert packen wir die Zukunft an.

Mit unaufhaltbarer Energie ist die Planung für die Spielzeit 2020/21 angelaufen. Die erste Mannschaft sowie die U-Teams im Leistungssport konnten, unter Einhaltung des Schutzkonzeptes, ihre Trainings wieder aufnehmen. Mit der Lockerungsphase ab dem 8. Juni hoffen wir auch mit unseren Junioren auf dem Kleinfeld wieder zu starten. Unter dem Saisonmotto «unstoppable» wurde der HCR-Deal 20/21 lanciert. Mit dem Kauf einer Saisonkarte auf hcr-saisonkarte.ch wird der Gesamtverein direkt unterstützt.

Mario Kradolfer,
Marketingchef HCR